

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rp. Alles weitere über Nachschlag, laut anstehender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde, Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Kadobitz. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Köhle, Inh. Georg Köhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 251.

Nummer 83

Dienstag, den 19. Juli 1938

37. Jahrgang

Reichsstatthalter Mutschmann erkrankt

Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann ist plötzlich an einem Herzleiden erkrankt. Der Führer, der sich seit Sonntag abend laufend über sein Befinden unterrichten läßt, sandte folgendes Telegramm:
"Meine herzlichsten Wünsche zur baldigen Genesung! Adolf Hitler."
Der Zustand ist zufriedenstellend.

Ehrenrettung des Puppenspiels

Nicht Spielerei, sondern Kunst!
Warum Ehrenrettung? Weil viele noch irrtümlich glauben, Puppenspiel ginge sie gar nicht an. Puppenspiel sei eine Kunst zweiten Grades, Puppenspiel sei nicht ernst zu nehmen. Sie sind in diesem Irrtum befangen, weil sie das Puppenspiel nicht kennen. Es ist insofern einmal in ihrer Kindheit auf dem Jahrmarkt begegnet, und sie erinnern sich seiner als einer sehr lustigen und leichteren Unterhaltung für Kinder. Das Puppenspiel mehr sein kann als eine oberflächliche Unterhaltung, ist, daß es im Dienst politischer Erziehung steht, wie dies die Puppenpielerarbeit unserer örtlichen Nachbarn in Polen und in der Tschechoslowakei beweist, das abnenken nicht. Darum behandeln sie das Puppenpiel geringfügig und sehen in dem Puppenpieler weniger den Künstler als vielmehr einen Utopisten, der in einer großen Spielerei seine Befriedigung sucht.
Der Versuch einer Ehrenrettung dieses mißachteten Puppenspiels hat wenig Aussicht auf Erfolg, wenn er mit theoretischen Ausführungen versucht wird. Der moderne Mensch will Beweise. Wir haben sie. Als kürzlich die Hochseeflotte der KZG. Kraft durch Freude ihre große Fahrt nach Lissabon und Madaira durchführte, hatte das "Reifen, Wandern, Urlaub" drei Puppenpielbüchlein zur Mitfahrt eingeladen. Auf dem "Wilhelm Gullstoss" spielten die Hohnsteiner Handpuppenpieler unter Leitung von Max Jacob, aus der "Cordoba" der Handpuppenpieler Paul Böhm aus Dresden und auf der "Ozeana" die Handpuppenpieler des Landesbühnen Saarpfalz. Die Puppenpieler waren nicht die einzigen Künstler, die als Gäste der Reiseleitung den Urlaubern an Bord frohe Stunden schenken sollten. Was aber trat nun ein? Das Puppenpiel hat sich nicht nur neben den anderen Künstlern behauptet, sondern es war sogar die begehrteste Veranstaltung. Auf dem "Wilhelm Gullstoss" wurden reichliche Platzkarten nur für das Puppenpiel auszugeben, weil sonst der Ansturm der Urlauber nicht zu rasen gewesen wäre, und lange vor Beginn der Reise nach Madaira hand man "Schlange", um sich einen Platz zu sichern. Waren es etwa Kinder, die solch eine Fahrt ihre Versicherung für das Puppenpiel fundierten? Nein, Erwachsene fanden vor der Puppenbühne ein für sie unvergleichliches Erlebnis.
Es ist nicht einzusehen, warum das Puppenpiel weniger beliebt und beachtet sein soll, wenn es nicht auf der Bühne, sondern zu Lande von der KZG. Kraft durch Freude an den schaffenden Menschen herangebracht wird. Die künstlerischen Ergebnisse der Puppenpieler auf ihrer Fahrt mit der Hochseeflotte bedeuten jedenfalls für das Puppenpiel eine Ehrenrettung, wie sie überzeugender nicht gemacht werden kann.

Trauerfeier in Ramsdorf

Das furchtbare Verkehrsunfall bei Trebsen wurde noch einmal mit all seinen Schrecknissen wach, als in der Heimatgemeinde der tödlich Verunglückten gemeinsam für die Trauerfeier abgehalten wurde. In der zehnten Hermitagekammer versammelten sich die Hinterbliebenen und mit ihnen die Gemeindeglieder an der Straße Ramsdorf-Regis und erwarteten dort die Ankunft der fünf Wagen mit den neun Opfern, die von Burgen und Weimara her den Weg in die Heimat antraten. Der Zug bewegte sich durch den in Trauerbesinnung gehaltenen Ort zur Kirche, wo die Särge inmitten eines reichen Schmuckes aufgebahrt wurden.
Nachmittags folgte die öffentliche Trauerfeier und Beerdigung. Die Teilnehmer versammelten sich vor der Kirche, aus der die Särge unter dem Geläut der Glocken herausgetragen wurden. Auf dem Friedhof, zu dem auf zwei Wagen die vielen Blumenspenden gefahren waren, schloß sich die Einsegnung der Toten, die dann, bis auf eine Ausnahme, in ein Grab gebettet wurden. Tieftrauernde Nachrufe folgten in großer Zahl, so von der Ortsgruppe der Partei, den Gliederungen, der Gemeindevorstandschaft, Vereinen und Verbänden. Auch der Vertreter der Amtshauptmannschaft und der Reichsbahnverwaltung gedachten ehrend der Toten.
Das Unheil hat noch ein zehntes Opfer gefordert. Der Reichsbahnmeister Lange, dessen Frau bereits zu den Opfern zählt, ist seinen Verletzungen erlegen.

Gelückter Ozeanflug eines amerik. Flugzeugmechanikers

In Baldonnel (Irland) landete am Montag 2.30 Uhr, wie gemeldet wird, der amerikanische Flieger Corrigan nach Ueberquerung des Ozeans mit seinem Flugzeug. Corrigan hat den Ozean in seiner für 2000 Mark alt gekauften Maschine allein überquert.

Die glückliche Ozeanüberquerung des irisch-amerikanischen Flugzeugmechanikers Douglas Corrigan hat die amerikanische Öffentlichkeit stark überrascht. Corrigan hatte sein Vorhaben vorher nicht bekanntgegeben. Er war am Sonntag früh vom Floyd Bennett-Feld gestartet und hatte als Ziel Los Angeles genannt. Infolge Ueberbelastung mit Benzin und Öl rollte die Maschine auf dem Flugplatz über 1200 Meter, ehe sie aufstieg. Zum Erlaunen der Bodenmannschaft flog Corrigan nicht westwärts in Richtung Los Angeles, sondern ostwärts.

Nach seiner Landung erklärte er in Baldonnel: "Ich habe niemals die Absicht gehabt, den Atlantik zu überfliegen. Ich hatte die Absicht, nach Los Angeles zu fliegen. Als ich aber über den Wolken angelangt war, geriet mein Kompaß in Unordnung. Ich bin die ganze Zeit über der Wolkendecke geflogen. Das erste Land, das ich wiedersehen habe, war die irische Küste." Auf Befragen erklärte Corrigan, daß er die ganze Zeit nach seiner Armbanduhr gekuckert habe. Corrigan war mit Rücksicht auf das Alter seines Flugzeuges schon zweimal die Genehmigung zum Ueberfliegen des Ozeans verweigert worden.

Nach seiner Rückkehr nach USA, steht Corrigan einigen unangenehmen Auseinandersetzungen mit dem amerikanischen Luftfahrtamt entgegen, da er für seinen Ozeanflug keine Erlaubnis eingeholt hatte. Flugzeugmechaniker Corrigan ist ein in New York völlig unbekannter Arbeiter. Er war in der vorigen Woche von Kalifornien nach New York geflogen und hatte diesen Flugweg in seiner acht Jahre alten und ohne moderne Navigationsinstrumente ausgerüsteten Maschine in weniger als 28 Stunden zurückgelegt.

Frieden und Gerechtigkeit

Ungarns Freundschaft zur Achse Berlin-Rom
Bei dem vom italienischen Regierungschef Mussolini zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten Imredy im Palazzo Venezia veranstalteten Essen, an dem die Spitzen von Staat, Partei und Wehrmacht sowie Vertreter von Kammer und Senat teilnahmen, richtete Mussolini an den ungarischen Ministerpräsidenten einen Trinkspruch, in dem es u. a. heißt:

Wesentliche grundlegende politische und wirtschaftliche Interessen sowie Ziel eines höheren Ideals des Friedens und der Gerechtigkeit bilden die Basis der italienisch-ungarischen Beziehungen. Auf dieser Gemeinschaft der Ziele und der Interessen beruht auch die Beständigkeit der Beziehungen zwischen den beiden Ländern und ihrer Entwicklung auch im weiteren Rahmen der Beziehungen zu anderen Staaten.

Besonders im Donauraum, der aus natürlichen Gründen Italien und Ungarn direkt interessiert, stimmen sie in einer Politik der Zusammenarbeit überein, die sich nicht abschließt und noch weniger gegen andere gerichtet ist, sondern allen offen steht, die, wie wir, auf eine Aktion der Ordnung und des Wiederaufbaues abzielen.

Dieser Politik leisten im allgemeinen Interesse des Weltfriedens und der Gerechtigkeit, die die Achse Rom-Berlin und unser aufrichtiges Einvernehmen mit Jugoslawien bestimmen, einen wertvollen Beitrag.

Der ungarische Ministerpräsident Imredy antwortet u. a. wie folgt: Der Zweck unserer gegenwärtigen Reise ist, dem Frieden und der Gerechtigkeit zu dienen, und unsere Unterredungen mit Eurer Excellenz sind gerade, weil sie dem Frieden und der Gerechtigkeit dienen wollen, nicht erklüßter Art und gegen andere gerichtet, sondern erstreben vielmehr die Möglichkeit, die freundschaftlichen Beziehungen mit jenen Nachbarstaaten zu entwickeln, die von dem gleichen Verbündnisgeist besetzt sind.

Die festen Bande, die seit langen Zeiten uns mit Italien verbinden, wie auch die traditionelle und aufrichtige Freundschaft, die auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zwischen Ungarn und dem Deutschen Reich, das unser Nachbar geworden ist, besteht, d. h. unsere freundschaftliche Beziehung zur Achse Berlin-Rom erfüllen uns mit der Hoffnung, daß unsere Bemühungen zur Verwirklichung eines dauerhaften und gerechten Friedens ihre Früchte tragen und die friedliche Entwicklung des Kontinents auf festere Grundlagen stellen werden.

Bülow-Schwante geht nach Brüssel

Freiherr von Bönninghoff Chef des Protokolls
Der Führer und Reichsstatthalter hat den Chef des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwante, zum deutschen Gesandten in Brüssel ernannt. Der bisherige dortige Gesandte Freiherr von Richtigshofen wird demnächst eine anderweitige Verwendung finden.

Reichswirtschaftsminister Junt in Karlsruhe

Reichswirtschaftsminister Junt traf am Montag zu einem Besuch des Reichsstatthalters und Gauleiters Robert Wagner in Karlsruhe ein. Auf Einladung des Reichsstatthalters fand eine eingehende Aussprache mit den führenden Wirtschaftsführern des Landes Baden statt, wobei insbesondere alle Fragen erörtert wurden, die sich aus der Grenzlage der badischen Wirtschaft und ihrer starken Exporttätigkeit ergeben. In seinen Ausführungen hob Minister Junt die Notwendigkeit einer Verstärkung der Verantwortung der Selbstverwaltungsborgane der Wirtschaft und einer mehr dynamischen Gestaltung der staatlichen Wirtschaftspolitik, vor allem auch auf dem Gebiet des Außenhandels hervor.

Keine Flidarbeit, sondern ehrliche Lösung!

Energische Forderungen der Slowaken
Für den 19. Juli sind die Vertreter der slowakischen Volkspartei vom Ministerpräsidenten Hodza zu einer Aussprache geladen. In zentralistischen Kreisen und deren Presse wurden hierzu Nachrichten verbreitet, daß die slowakische Volkspartei bei der Gelegenheit dem Ministerpräsidenten Hodza ein Memorandum überreichen werde, in dem für den Abgeordneten Dr. Liso der Forderungen eines Landespräsidenten der Slowakei und für den Landesvertreter Dr. Kovac die Vizepräsidentenstelle in Preßburg gefordert würde. Dieses Memorandum wurde dahin ausgelegt, daß es praktisch eine Lösung der slowakischen Frage bedeuten würde und somit einen Rückschlag der slowakischen Autonomieforderungen.

Der "Slovak", das Hauptblatt der slowakischen Autonomisten, stellt dazu fest: "Die Einladung haben wir angenommen, aber wir werden kein Memorandum überreichen. Es geht uns grundsätzlich darum, daß wir uns nicht mit irgendwelchen persönlichen Eroberungen zufriedenstellen lassen. Wir sind für die Änderung des Regimes, für die Gerechtigkeit gegenüber allen Bürgern dieses Staates, und wir glauben, daß es auch auf Seiten der Regierung genügend weitblickende Männer gibt, die einsehen, daß die Situation mit einer Flidarbeit nicht gerettet werden kann. Also kein Ostrol, sondern ehrliche Lösung!"

Mit Revolver und Gummihäppeln

Immer wieder Zwischenfälle in der Tschechoslowakei
Am Sonntag veranstaltete der Egerländer Automobilverein in Karlsbad eine Kameradschaftsfahrt nach Franzensbad und Marienbad. Bei schönstem Sommerwetter sammelten sich die Kraftwagen und Motorradfahrer, die dann in einer langen Reihe die Stadt passierten. Auf dem Markt hatten sich viele Hunderte von Einwohnern aufgestellt, die den durchfahrenden Kraftfahrern herzliche Ovationen bereiteten. Dabei wurde ein Schauspieler des Stadttheaters Eger, der die Automobilisten durch Hurufe begrüßte, von einem Staatspolizisten verhaftet und abgeführt, was bei der Menge für eine Furore auslöste. Darauf nahm die Polizei drei weitere Verhaftungen vor und ließ in der engen Gasse beim Polizeikommissariat ein Motorrad mit Beiwagen vorrücken. Einer der Polizisten zog einen Revolver und andere gingen mit dem Gummihäppel gegen die Menge vor, die schließlich in musterhafter Ordnung auseinanderging.

Besprechungen bei Bonnet

Der französische Außenminister Bonnet hatte eine Reihe wichtiger Besprechungen mit den Vertretern verschiedener Mächte. In autunnterrichteten politischen Kreisen stellt man besonders die Unterredung mit dem tschechoslowakischen Gesandten in den Vordergrund. Bonnet hatte ferner eine Unterredung mit dem englischen Botschafter, mit dem er ein zusätzliches Wirtschaftsabkommen in Zusammenhang mit der Abschaffung der Kapitalzinsen in Marokko unterzeichnete. Auch der amerikanische Botschafter stattete dem französischen Außenminister einen Besuch ab, um sich über die allgemeine europäische Lage, insbesondere hinsichtlich der tschechoslowakischen Lage zu unterrichten.



